

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 12. September 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Amtschadens-Umlage pro 1889/90.

Der auf 26,000 M. sich belaufende Amtschaden für die Zeit vom 1. April 1889/90 vertheilt sich auf die einzelnen Gemeinden in der nachstehend ersichtlichen Weise.

Hiernach ist die Unteraustheilung, wie auch die Gemeindefchadensumlage innerhalb der Gemeinden vorschriftsmäßig zu besorgen, auch darauf zu achten, daß die Schuldsigkeiten rechtzeitig eingezogen werden.

Calw, den 9. September 1889.

R. Oberamt.
Supper.

Gemeinden	Amtschaden	Gemeinden	Amtschaden
Calw	5,698 M. 95 S.	Trspt.	16,707 M. 95 S.
Agcnbach	360 " 95 "	Neubulach	332 " 17 "
Nichalden	300 " 94 "	Neubengstett	203 " 53 "
Altbulach	388 " 62 "	Neuweiler	490 " 26 "
Altburg	519 " 60 "	Oberhaugstett	352 " 08 "
Althengstett	1,655 " 05 "	Oberkollbach	193 " 07 "
Bergorte	805 " 09 "	Oberkollwangen	324 " 45 "
Breitenberg	394 " 74 "	Oberreichenbach	420 " 93 "
Dachtel	429 " 03 "	Ostelsheim	732 " 01 "
Deckenfromm	1,136 " 25 "	Ottenbronn	235 " 86 "
Dennjacht	97 " 87 "	Röthcnbach	269 " 78 "
Emberg	196 " 07 "	Schnieh	272 " 88 "
Ernstmühl	61 " 62 "	Simmolsheim	796 " 55 "
Gehingen	1,318 " 59 "	Sommenhardt	361 " 01 "
Hirsau	1,074 " 08 "	Speßhardt	300 " 01 "
Holzbronn	286 " 18 "	Stammheim	1,716 " 45 "
Hornberg	226 " 46 "	Teinach	571 " 03 "
Liebelsberg	358 " 38 "	Unterhaugstett	233 " 13 "
Liebenzell	939 " 34 "	Unterreichenbach	375 " 79 "
Martinsmoos	308 " 62 "	Würzbach	639 " 25 "
Monakam	241 " 62 "	Zavelstein	183 " 14 "
Möttlingen	509 " 90 "	Zwerenberg	288 " 67 "
	16,707 M. 95 S.		26,000 M. — S.

Tages-Neuigkeiten.

[Amthches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu verfügen geruht: Major z. D. Bollstetter, unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirks Calw entbunden.

[Amthches.] Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliefung vom 10. September die goldene Zivilverdienst-Medaille an Amtspfleger Fechter in Calw zu verleihen geruht.

Besenfeld, O. A. Freudenstadt, 7. Sept. Gestern vormittag gegen 11 Uhr brach in dem mit Streumaterial gefüllten Schuppen des Gemeindepflegers F. dahier Feuer aus, durch welches dessen beide Wohnhäuser mit eingebauten Scheunen wie auch der Wagenschopf des Nachbarn S. ein Raub der Flammen wurden. Dieselben griffen bei den vorhandenen brennbaren Stoffen (etwa 600 Ztr. Heu und Stroh) so schnell um sich, daß F. nach Rettung seiner Amtskasse durch das Fenster aus dem brennenden Hause steigen mußte, eine unter Dach geschaffte Buttenpritze aber verbrannte und auch ein zahmer Rehbod, welcher in einem Gehege des Nachbarn S. gehalten wurde und nicht mehr zu retten war. Die Feuerwehr von Besenfeld und den benachbarten Orten hatte große Mühe, die nächsten, mit Schindeln gedeckten Häuser bei dem starken Ostwind zu schützen. Ein 6jähriger Knabe hat mit einem Bündelholz in dem Streuschuppen spielend den Brand verursacht.

Rottweil, 9. Sept. Das voriges Jahr infolge herrschender Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Bezirks ausgesetzte landwirtschaftliche Feste wurde heute abgehalten und zwar in Anbetracht, daß es in das Regierungsjubiläumjahr der Kgl. Majestäten fällt, mit besonderem Aufwande und Pompe. Ein großartiger Festzug zog durch die Stadt zum Festplatze auf die „Breite“; aus demselben sind hervorzuheben ein Biergespann Ochsen mit einem Pfluge, wie er vor 50 Jahren zur Vermendung kam; ein Pflug neuester Konstruktion mit 2 Schaaren, welche zwei Furchen gleichzeitig umlegen; vierspännige reichdekorierte Hopfen, Korn-, Haber- und Dehndwagen, sowie solche mit Gartengewächsen, Obst u. dgl., einer von Schwenningen mit Landesprodukten und ein weiterer von dort, die Reda: quelle darstellend, ein kunstvoll arrangierter Gärtnerwagen von hier, ein Wagen aus Wellendingen, eine originelle Spinnstube enthaltend, je besetzt mit landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in malerischen Trachten; endlich ein Geflügelwagen von Kunstmüller Lang hier mit Schwanengänsen, russischen Gänsen, englischen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Zwei Wege.

Novelle von Ch. Fester.

(Fortsetzung.)

Das Boot tauchte gerade aus den dunkeln, schweren Schatten, welche die umwaldeten Buchten verursachten, hervor in das sanfte, silberne Mondlicht. Kamilla brach in laute Bewunderung aus über die seltene Schönheit des zauberischen, lieblichen Bildes. Ihr nächster Gedanke war, daß sie in diesem Augenblick Jemand anders an ihrer Seite haben möchte, als diesen praktischen Zahlenmenschen, der nicht der geringsten, künstlerischen Empfindung fähig war und so furchtbar gleichgültig auf den silbernen Strom sah, aus dem fremde, geistergleiche Schatten aufzutauschen schienen, Gestalt annahmen und über das Wasser huschten mit schwankender Bewegung und wehendem Gewande. Er schien eben so wenig berührt von dem feierlichen, süß-mystischen Anblick, der sich ihm bot als er seine geistlosen, nichtsagenden Augen zu dem sternbesäten Himmel emporhob.

„Prächtiges Wetter für die Ernte!“ sagte er plötzlich.

„Auch für uns selbst, denke ich,“ erwiderte Sir Brendergast. „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß man so romantische Punkte an der Themse finden könnte. Wir müssen in den nächsten zwei Monaten, ehe die kalte Jahreszeit beginnt, alle die bedeutenden Orte besuchen.“

„Sie müssen mir dann erlauben, Ihren Cicerone zu machen,“ drängte der Fabrikant. „Ich kenne jeden Platz an der Themse von Oxford bis Richmond.“

„Seit wann haben Sie die „Jolanthe“ gekauft?“

„Ich kaufte sie vergangenes Frühjahr und brachte den Sommer mit einigen Freunden auf dem Wasser zu. Sie ist eine prächtige Bark, kostet mich aber auch ein kleines Vermögen; wenn ich jedoch einmal Etwas haben will, so kommt es mir auf ein paar Hundert mehr oder weniger nicht an.“

Kamilla zog ihren Mantel fester um ihre Schultern. Das Gefühl höchster Verachtung kam über sie. Gerade jetzt, gegenüber der zaubrischen Lieblichkeit der Nacht, klangen die Worte wie ein Mißton in ihre leicht empfängliche Seele.

„Unglückliches Weib,“ dachte sie, „welches das Schicksal zu seiner Frau bestimmt hat!“

3. Kapitel.

Nicht weit von Marlow, zwischen Wiesen und dem Flusse liegend, stand eine eigentümlich in weißem Stein gebaute Villa in italienischem Stil, unter dem Namen Villa Sorrento bekannt. Die vorderen Fenster, die nach dem Wasser zu gingen, wurden von einer epheumrangten Veranda beschattet. Einige Stufen führten nach der Brücke an den Fluß.

Die Villa gehörte gegenwärtig der Witwe eines englischen Künstlers, Mrs. Lucia Travers.

Roger Travers, der zu seiner Zeit ein tüchtiger, bedeutender Maler war, lebte längere Zeit in fremden Ländern, besonders in Italien, wo er eines Sommers in Sorrento Lucia Pradello begegnete. Er liebte und heiratete sie. Einige Monate nach der Hochzeit brachte er sein junges Weib nach England, um ihr die Schönheiten seines Heimatlandes zu zeigen, natürlich aber mit der Absicht, sofort nach Beendigung dieses Besuchs nach Italien zurückzukehren.

Aber er war ein Mann, der die geringfügigste Laune Herrin seiner Handlungen werden ließ.

Gleich nach seiner Ankunft und dem Verkauf eines bedeutenden Gemäldes „Sonnenaufgang bei Sorrento“ bemächtigte sich seiner der tolle Wunsch, ein Haus ganz nach seiner Idee und seinem Geschmack zu bauen. Es fand sich zufällig, daß ein Stück Land nicht weit von Marlow zu verkaufen war und bald stand die italienische Villa fertig da. Im Juli war das Haus zum Bewohnen bereit; im August bezogen Mr. Travers und seine Frau es und im September, einen Monat vor der verfrühten Vergrößerung der Familie, verschwand Mr. Roger Travers. Mehrere Tage blieb er spurlos verschollen, bis eines Morgens bei Cootham sein Körper ans

1889.

Sehen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wenig
M. S. M. S.

26
20
20
29
24

idiegattungen

Simr.
r. niederster.

3	47
5	45
2	41

Euten, Truthähnen und italienischem Geflügel. Auf dem Festplatze waren nur Prachtexemplare von Tieren aufgestellt, welche von der weit vorangeschrittenen und wohlgepflegten Viehzucht des Bezirks bereitetes Zeugnis ablegten. Nach der Prämierung der vorzüglichsten Vieharten fand in der Vieherhalle ein Festessen statt, an welchem auch Herr Regierungsrat Clausnitzer aus Stuttgart teilnahm.

Harthausen a. Sch., 9. Sept. Im Laufe der letzten Tage ereignete sich hier ein bedeutender Unglücksfall. Im Adlerwirthshause brachte der Knecht unvorsichtigerweise die Hand in die mit Pferdekraft betriebene Futterschneidmaschine, wodurch ihm dieselbe so zugerichtet wurde, daß ein Finger vom Arzte gänzlich abgenommen und auch die andern bedeutend verletzt sind. Der Arme ist Mitglied der Krankenkasse, welche nun einzutreten hat, und wird dieser Fall wohl wieder geeignet sein, aufs Neue die Nützlichkeit dieser Kassen hervorzuheben und so die Antipathie unserer ländlichen Bevölkerung gegen derartige Neuerungen zu verdrängen. Ist dann die 13wöch. Frist, während welcher die Kasse den Verunglückten zu pflegen hat, vorüber und derselbe noch nicht hergestellt und gänzlich erwerbsfähig, so tritt die landwirtschaftliche Unfallversicherung an die Stelle der Krankenkasse, und gewährt dieselbe den Verunglückten außer den ärztlichen und Apothekerkosten auch noch eine Rente und je nach Lage der herabgesetzten Erwerbsunfähigkeit eine solche auf Lebensdauer, wie sie schon jetzt einem Manne in unserem nabegelegenen Benzingen gewährt wird. — Das sind in der That Gesetze, die nur für das Volkwohl geschaffen und deshalb auch mit Freude und Dank gegen die Staatsregierung und insbesondere gegen den verewigten Kaiser Wilhelm I., der den ersten Impuls dazu gegeben, begrüßt werden müssen.

Mezingen, 7. Sept. Unglücksfall. Gestern mittag kurz vor 1 Uhr hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der 34jährige Knabe des Tuchmachers Kienle trug einen Korb mit Hopfen auf den Bühnenraum eines Hauses, von dem aus das Kind, den Korb vor sich tragend, irrthümlich in den oberen Teil der angebauten Scheuer hineinlief und dort unversehens durch das Garbenloch hinunterstürzte, wobei es beide Füße brach und eine starke Kopfverletzung erlitten hat, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heilbronn, 9. Sept. Am gestrigen Sonntag konzertierte im hiesigen Altiengarten die z. Z. in unserer Nähe einquartierte Tübinger Militärcapelle unter ihrem Dirigenten Schneckenburger. Die Leistungen der Kapelle fanden wohlverdienten Beifall, besonders gefallen hat ein für hier noch neues „Studentenpotpourri“. — Die verschiedenen Vereinsherbstfeiern haben gestern durch eine Herbstpartie der Vereine Urbanus I und II ihren Anfang genommen. — Am Samstag abend hat ein Gefangener, ein 17jähr. Boyer, nach der Neck. Z. einen Aufseher, welcher die Lichter in der Zelle anzündete, angefallen und ihm mit einem Brotmesser in den Rücken einen Stich versetzt, der hart an der Lunge vorüber ging und leicht tödlich hätte werden können.

Gmünd, 9. Sept. Gaunerei. Gestern nachmittag hat sich ein erst 17 Jahre alter Bursche aus dem Bezirk Besigheim, anscheinend nur mit einem Arme versehen, in der Bahnhofstraße hier aufgestellt und durch seine krüppelhafte Erscheinung bei dem Publikum großes Mitleiden erregt, was ihm auch milde Gaben eintrug. Die Polizei war jedoch mit der Aufstellung dieses Burschen nicht klar und veranlaßte denselben seine Kleider zu öffnen, wobei es sich alsbald gezeigt hat, daß dieses Individuum nichts weniger als krüppelhaft war, sondern zwei gute Arme hatte, von denen er den einen unter dem Rock versteckt gehabt. Selbstverständlich wurde der Gauner der Obrigkeit überliefert.

Ellwangen, 9. Sept. Unglücksfall. Leider ist von hier über einen Unglücksfall zu berichten, der durch eine ausgerissene Kuh verursacht wurde. Dieselbe überrannte in ihrem wilden Lauf den Gemeinderat Fischer von hier, den Bierbrauer Brenner alt von Neunheim und einen fremden Bauern; der letztere mußte vom Platze getragen werden, während

Land gespült gefunden ward. Die Witwe war der Verzweiflung nahe. Ihr Kummer kannte keine Grenzen. Um diese Zeit genas sie eines kleinen Mädchens. Das liebe Geschöpf bedurfte ihrer Pflege, ihrer Aufmerksamkeit und Liebe, und indem sie das kleine Wesen hätschelte und versorgte, fand sie sich etwas in ihren unerseßlichen Verlust. Der Tod ihres Mannes hatte sie leider in sehr mißliche Verhältnisse gebracht. Die Gemälde die sich voranden und die verkauft wurden, brachten nur einige hundert Pfund ein. Diese Summe und die Villa an der Themse war Alles, was der Witwe zum Leben übrig blieb.

Das Haus, ihr Eigentum, war äußerst geräumig. Deshalb beschloß sie, um ihr Einkommen zu vergrößern, den größten Teil der Zimmer an Künstler, Touristen oder Solche, welche während der Sommermonate am Flusse wohnen wollten, zu vermieten. Die Ausführung des Planes sollte ihre kühnsten Erwartungen übertreffen. Ehe sie es sich versah, hatte sich eine eigentümliche, kosmopolitische, kleine Kolonie von Bildhauern, Malern und Kunstenthusiasten zusammengefunden, die entzückt waren von dem schönen Ort, dem schattigen, prächtigen Garten.

Die Villa Sorrento, die die Witwe und ihre dunkeläugige Tochter Linda so sehr in Ordnung hielten, war ihnen allen bald ein Heim geworden. Sie gingen, zogen mit den Schwalben fort und kamen wieder, die Kühle des Gartens mit seinem plätschernden Wasser, und dem Gurren von Linda's Tauben aufzusuchen.

Nur ein Mieter blieb immer, — John Waldegrave, ein Bildhauer, — der erste, der die kleine Kolonie am Wasser entdeckte. Er hatte das kleinste, billigste Zimmer gemietet, eine enge, aber sonnenumflutete Dachstube, wo die Schwalben ihre Geheimnisse erzählten und die Sperlinge zwitscherten und schwatzten.

Anfangs sagte er, daß er höchstens ein paar Monate bleiben würde. Doch als die Zeit verstrich, war er noch da, eine Woche nach der andern, um so mehr, als er, Dank seiner tüchtigen Arbeiten, bald das schönste Atelier im Hause bewohnte und voll und ganz seiner geliebten Kunst lebte.

„Hier scheint sich Nichts verändert zu haben!“ scherzte Arthur Charlton, als er am Abend nach seiner Ankunft in den Garten trat.

Der junge Künstler hatte auch die Villa zu seinem Hauptquartier ausgewählt

die beiden erlitten nicht unerhebliche Verletzungen durch Fußstritte an Kopf und Armen erlittenen.

Aus dem Hohenloheschen, 5. Sept. Die infolge der Viehseuchen verfügte Einstellung der Viehmärkte wird diesseitig recht unangenehm empfunden, da im Einzelverkauf der Wert des Viehs niemals so richtig reguliert und abgewogen werden kann, als dies bei großen Märkten der Fall ist. Noch empfindlicher jedoch trifft die Einstellung der Schafmärkte. Die Dekonomen sind von jeher gewöhnt, im Spätsommer ihre Jährlinge zu Markt zu bringen und hier wieder Lämmer einzukaufen. Durch den Ausfall der Schafmärkte sind sie mit dem Absatz der Jährlinge an wenige Händler angewiesen und um dann die richtige Gattung Lämmer zu bekommen, müssen sie oft tagelang weite Strecken umeinanderlaufen. Durch den reichen Futter- und Dehmdrtrag sind Lämmer nur zu sehr hohen Preisen erhältlich, für geringe Lämmer werden 28—30 M., für bessere Qualitäten schon 33—34 M. per Paar bezahlt. Jährlinge gelten 40—44 M.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 8. Sept. Durch Ueberfütterung der Schafe sind dieser Tage in Schmalfelden eine große Anzahl Schafe erkrankt; ein großer Teil gesundete wieder, viele gingen indes zu Grunde; ein Bauer erlitt allein einen Schaden von über 100 M. In jüngster Zeit kamen in hiesiger Gegend mehrfach Diebstähle von Schafen vor, welche des Nachts aus den Pferden entwendet wurden; es hat den Anschein, als wolle ein Schäfer sich so allmählich eine Herde zusammenstellen, hoffentlich gelingt es bald, den Thäter zu ermitteln.

Ulm, 6. Sept. Heute nachmittag machte ein Brauereibesitzer die Entdeckung, daß ihm in seinem Gärlager 90 Hektoliter Bier durch Hineinwerfen von Seifenstücken in vergangener Nacht ungenießbar gemacht worden waren. Polizei und Gericht sind in Thätigkeit, um den oder die Sachbeschädiger zu ermitteln, welche zweifellos in dem Geschäftspersonal der betreffenden Brauerei zu suchen sind. Von letzterem sollen zwei Mann bereits in Haft genommen worden sein.

Ulm, 6. Sept. Heute wurde in der Donau ein Mustereemplar von einem Hecht gefangen; derselbe wog 20 Pfd. totes Gewicht.

Tiefenbach (Niederb.), 4. Sept. Grobe Fahrlässigkeit. Der Müller Unholzer in Hof stellte zur Vertilgung der Ratten Gift unter das Sofa. Das 2 Jahre alte Kind seines Sohnes kam über das Gift, ab davon und war in wenigen Stunden eine Leiche.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Verwendung von Gas in der Klein- und Hausindustrie u. Regierungseitig sind mehrfach Anregungen dahin ergangen, daß die Klein- und Hausindustrie sowie einzelne Zweige des Handwerks der Konkurrenzfähigkeit mit der Großindustrie wegen sich der Triebkraft der Kleinmotoren für ihren Betrieb bedienen. So wies noch der an die königl. Regierungen gerichtete Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 2. Dezember 1887 auf die hohe Bedeutung einer billigen Betriebskraft für Kleinmotoren hin und regte die Herabsetzung der Preise für Kraft, Heiz- und Kochgas an. Es ist erfreulich zu sehen, daß diese Anregungen auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind. Denn, wie die Jahresberichte der preussischen Gewerbeämter für das Jahr 1888 erkennen lassen, hat die Anzahl der in den meisten Aufsichtsbezirken aufgestellten Kleinmotoren beträchtlich zugenommen und haben manche Gasanstalten auf Anregung der Regierungen hin den Preis des Gases für den Betrieb von Motoren ermäßigt. Es darf gehofft werden, daß auf diesem Wege fortgeföhren werde.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Der Juwelendieb Ignaz Link verhaftet. Wie aus Budapest unterm gestrigen Datum gemeldet wird, ist am Sonntag der des Juwelendiebstahls in Frankfurt vom 16. August verdächtige und fleckenfriesch verfolgte Ignaz Link, auf dessen Ermittelung eine Prämie von 4000 M. gesetzt war, samt Gattin in Kaschau auf Veranlassung des Juweliers Karl Hauser verhaftet worden. Es fanden sich, nach der „N. Pr.“, noch 110 fl. in Baar und in Juwelen 400 fl. bei ihm

und betrachtete sie als sein eigentliches Daheim. Doch, ganz das Gegentheil von John Waldegrave, war er eine unruhige Natur. Er liebte es zu wandern, in den Thälern des Hochlandes, an den italienischen Seen, in dem Innern der bayrischen Wälder, oder die schneebedeckten Alpen und sonnenumsäumte Berge zu ersteigen.

Trotzdem war das Haus in Marlow sein Heim und zog er sich nach seinen ruhelosen Wanderungen immer dorthin zurück. Vor drei Jahren hatte er auch einmal einen ganzen Sommer in der Villa Sorrento zugebracht und seit dieser Zeit umschloß die engste Freundschaft ihn und seine gütige Wirtin.

Obgleich mancher ihrer Mieter sich ihrer besonderen Gunst rühmen konnte, stand doch keiner dem Herzen von Mrs. Travers so nahe als Arthur Charlton.

Nichts hatte sich in der That in den letzten drei Jahren verändert. Das Wasser plätscherte noch immer von der Fontäne herab, Linda's Tauben gurrten noch immer in dem weidengeflochtenen Käfig an ihrem rosenumrangten Fenster; nur Mrs. Lucia war kränklich geworden und lag an schönen Tagen auf einem Ruhebett unter den Bäumen der Wiese, statt wie früher in Haus und Hof zu wirtschaften. Und noch Etwas hatte sich verändert: Das kleine, vierzehnjährige, verwöhnte Kind, mit dem Arthur vor drei Jahren gespielt und getollt, hatte sich zu einem großen, schüchternen, siebenzehnjährigen Mädchen entwickelt, deren lange Wimpern bei seiner bewundernden Begrüßung in süße Verlegenheit über ihre dunklen Augen sich senkten.

Aber wenn er eine Veränderung bei der „piccola Linda“ fand, so sah diese und ihre Mutter noch eine größere bei ihm. In früheren Tagen war er leichtlebig, voll von kleinen, erheiternenden Geschichten; seine größte Freude war es, die Musikstunden mit ihnen am Flusse oder zu Hause zuzubringen. Doch jetzt schien er zerstreut, ruhelos, gedankenvoll. Ja, er hatte sich verändert, — und er wußte es.

Er fühlte, daß während der drei letzten Monate sich seines Herzens ein anderer Traum, eine andere Hoffnung, als die seiner Kunst, bemächtigt hatte. Sie machte sich ihm bemerkbar durch leidenschaftliche Sehnsucht, die ihn erfaßte, immer da zu sein, wo Diejenige, die das Leben jedes seiner Tage verherrlichte, weilte.

(Fortsetzung folgt.)

vor. Ueber die Persönlichkeit des Verhafteten sowie über die Art des hier im „Frankfurter Hof“ ausgeführten Diebstahls werden nun noch folgende Einzelheiten bekannt: Link war ein früherer bankrotter Bankier aus Wien, war mit Frau und Kind am 16. August hier angekommen und im Frankfurter Hof abgestiegen, wo er sich als „G. Bunzl und Familie, Wien“ in die Fremdenliste eingeschrieben hatte. Der angebliche Bunzl hatte ein Zimmer gegenüber dem der Bestohlenen inne, er reiste am Mittag des folgenden Tages wieder mit dem Wiener Zuge ab. Die falsche Namensangabe hat zuerst auf die Spur des Diebes geführt, denn es stellte sich bald heraus, daß ein Herr Bunzl gar nicht in Wien war; die Spur wurde erst verfolgt, nachdem die leeren Stuis sich in dem betreffenden Zimmer gefunden hatten.

Elberfeld, 5. Sept. Verwegene Diebe stahlen in einer der letzten Nächte einem Viehhändler hier selbst aus einer auf freiem Felde stehenden Herde, in welcher eine große Herde Schafe lagerte, 65 dieser Tiere im Werte von etwa 1600 M. In Barmen verkaufte der eine der Spitzhunden, dem man auf der Spur ist, die Schafe an einen Händler zu billigem Preise.

Berlin, 5. Sept. Die Rache der Verschmähten. Ein lediger Hauseigentümer in der Kottbuserstraße hatte eine Haushälterin, welche, wie das ja immer der Fall ist, sich mit der Hoffnung schmickelte, eines Tages die Frau des schon in den besseren Jahren stehenden Mannes zu werden. Sie war deshalb furchtbar enttäuscht, als er eine andere zum Altar führte. Am Hochzeitstage kam das junge Ehepaar in später Nacht nach Hause; doch die Thür blieb trotz allen Klingelns geschlossen, so daß sie schließlich durch den Hof zur Küche sich begaben, deren Thüre nur im Schlosse lag. Der Mann zündete ein Licht an und man fand auf dem Tische einen Zettel mit dem Inhalte: „Sämtliche Schlüssel sind mir in die Senkgrube gefallen, wo sie noch liegen. Luise.“ Die verschmähte Luise war mit Sach und Pack verschwunden, und das Ehepaar mußte, da eine Schloffer nicht aufzutreiben war, im vollen Hochzeitstaat die Brautnacht auf zwei Küchenstühlen zubringen.

Berlin, 9. Sept. Die Kaisermanöver in der Gegend von Springe bei Hannover werden vor einer illustren Zuschauerfahre abgehalten werden. Mit dem Großfürsten Thronfolger soll auch der dänische Kronprinz dort eintreffen und Kronprinz Balduin von Belgien wird morgen von Brüssel gleichfalls nach Hannover abreisen.

Kiel, 10. Sept. Der russische Thronfolger trifft erst am Donnerstag nachmittag auf der Kaiser-Yacht „Zarewna“ hier ein.

Ein warnendes Beispiel für Raucher dürfte folgender aus Landeck berichteter Vorfall sein. Ein Fleischermeister verbrannte sich mit einer Zigarre die Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er wie bisher seine Zigarren ohne Spitze weiter; doch schon nach einiger Zeit schwoll die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation der Lippe. Leider aber hatte auch dies auf die Dauer nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Und so ist der im besten Alter stehende Mann vor wenigen Tagen unter schrecklichen Schmerzen gestorben.

Vermischtes.

Zum Unglück in Antwerpen. Gestern nachmittag besuchte König Leopold die Hospitaller Stuyvenberg und Elisabeth in Antwerpen, beglückwünschte die Ärzte und Oberinnen, richtete ermutigende Worte je nach Erfordernis in vlämischer oder französischer Sprache an die Verwundeten und überreichte aus seiner Privatschatulle 12,000 Fr. In der Morgue des Stuyvenberg-Hospitals befinden sich 8 erkannte und 32 unerkannte Leichen, sowie eine Reihe von Säcken mit menschlichen Gliedmaßen, welche 22 bis 24 Leichen ausmachen. Heute nachmittag finden die ersten Begräbnisse statt.

Explosion der Patronenfabrik in Antwerpen. Der Besitzer der Fabrik, Corvillain, ist verhaftet, die Geschäftsbücher in Beschlag genommen. Demselben wird zur Last gelegt, 51 1/2 Millionen in Spanien erworbene alte Patronen in seinem Fabrikanwesen, in einem für jedermann zugänglichen Raum, 3-4 Monate ohne jede Genehmigung auseinander genommen zu haben, bis endlich der Provinzialausschuß davon Kenntnis bekam. Der letztere trägt dagegen die Verantwortung, schließlich die Genehmigung erteilt zu haben unter der Bedingung, daß nie mehr als 300 Kilogr. Pulver in losem Zustand in der Fabrik behalten werden. Es steht fest, daß Corvillain mehr als dieses Quantum in der Fabrik aufbewahrte. Von der Unglücksstätte melden neuere Nachrichten: Die Rauchsäule am Freitag zog sich in südwestlicher Richtung bis nach Gent hin. Der Stoß wurde auf viele Meilen hin verspürt. Hier war er so stark, daß jeder im ersten Augenblick vermutete, es sei ein Unglück in seinem eigenen Hause vorgekommen. Die Teilnahme für die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer ist allgemein.

Unter dem Vorsitz des Gouverneurs und des Bürgermeisters hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher Sammlungen veranstaltet. Es ist bei dem mildthätigen Sinne der Kaufmannschaft nicht daran zu zweifeln, daß die Spenden reichlich einkommen werden. Aber auch die übrigen Einwohner, die nur ein Scherlein beitragen können, geben den jungen Leuten, die heute in allen Wirtschaften sammeln gehen. Die Berechnungen über die Anzahl der Toten sind bis jetzt dahin gelangt, daß dieselbe zwischen 125 und 130 betragen muß. In der Corvillain'schen Fabrik waren 100 Arbeiter, nämlich 60 Mädchen und Frauen und 40 männliche Arbeiter beschäftigt. Von denselben ist, wie gemeldet, nur ein junger Mann mit ziemlich schwerer Verwundung entkommen. Ferner sind in der Nähe der Fabrik einige Arbeiter der Petroleumlager, Matrosen, die am Rattendyl beschäftigt waren, Einwohner von Austruweel und endlich solche Personen, die nur zufällig in der Nähe der Explosion waren, getötet worden; im Ganzen 25-30 Personen. Im Spital Stuyvenberg liegen 60 Leichen, von denen nur 28 mit aller Mühe erkannt werden konnten. Nach dem Besuche des Königs wurde die Menge in den Totenraum eingelassen, um die der übrigen 32 bestimmen zu helfen. Sobald eine Leiche erkannt ist, wird dieselbe eingehüllt, um das Gräßliche der Verstümmelung zu verdecken. Außer den ganzen Leichnamen sind in diesem Spital eine Anzahl verstümmelter Körper aufbewahrt, welche die Ärzte 20-25 Personen zuschreiben. Die Reste sind in 11 große Särgen eingeschlossen worden. Nachdem heute noch Verwundete aus dem Spital entlassen worden sind, befinden sich deren gegenwärtig daselbst noch etwa 60 in Behandlung. Im Elisabethspital liegen 8 Leichen; die Zahl der Verwundeten beträgt dort noch 34. Von hier aus findet das Begräbnis morgen um 9 Uhr statt, von Stuyvenberg aus um 3 Uhr. Der König hat den kommandierenden General Jolly beauftragt, ihn bei beiden Feierlichkeiten zu vertreten. Unterm 9. Sept. wird der R. Sta. gemeldet: Heute früh fand das stille Begräbnis von 6 Leichen aus dem Elisabethspital, nachmittags von 36 Leichen in 24 Särgen aus dem Stuyvenbergspital statt. In letzterem bleiben 13 unerkannte und 5, welche von Familien begraben werden. Die Leichenfeier in der Kirche des Stuyvenbergspitals wohnten General Jolly als Vertreter des Königs, der Gouverneur, der Bürgermeister und der Stadtrat bei. Ein endloser Zug bewegte sich durch die Stadt, die Menschenmenge war ungeheuer, viele weinten auf dem Kirchhof. Der Bürgermeister de Wael drückte den betroffenen Familiengliedern die Hand, damit war die amtliche Feier beendet und das Begräbnis begann unter lauten Wehklagen der Anwesenden. Kein Mitglied des Provinzialausschusses war anwesend. Nachdem von der beteiligten Partei am Samstag Schriftstücke verbreitet wurden, welche das Gutachten der Stadtbehörde über Corvillain's Genehmigungsgesuch mit Weglassung des abfälligen Schlusses brachten, herrscht hier gegen den Provinzialausschuß allgemeine verdiente Erbitterung.

Der höfliche Ton der guten alten Zeit ließ doch oft recht viel zu wünschen übrig. Bei der Taufe der Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine späteren Markgräfin von Bayreuth, unter der Regierung des ersten Preussischen Königs entstand eine richtige Prügelei. Die Frau von Binklo, Gemahlin des Holländischen Gesandten, beanspruchte den Vortritt und griff die Favorite des Königs, die Gräfin Wartenberg an. Sie sprang wie eine Furie auf dieselbe los und zerzauste ihr den Kopfschopf, was die Gräfin durch derbe Rippenstöße erwiderte. Es war ein hartnäckiger Kampf, endlich siegte die stärkere Gräfin; sie trug dann während des Taufaktes ein Stück des Kopfschopfes nebst Haaren ihrer Angreiferin in der Hand!

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Frauenbildung von Helene Lange.
- 2) Allgemeine deutsche Biographie. 28. Band. Reinbeck bis Robbertus.
- 3) Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Württemberg pro 1889.
- 4) Böhrs's Reisebücher. Württemberg in Wort und Bild. Zur Reise und zum Studium.
- 5) Württemberg's Großindustrie und Großhandel, geschildert von Paul Hirschfeld.
- 6) Studien zur Handwerkerfrage von Dr. Heig.

Landw. Consumverein Calw.

Die mit der Bestellung auf Thomasmehl, Kainit und Knochenmehl rückständigen Zweigvereine werden dringend ersucht, dies bis spätestens 15. September nachzuholen.

Der Vorstand: Hugo Rau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Proturisten; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	10. Sept. 1889.	Louis Kall, Teinach.	—	Die Firma ist nach Durchführung des Konkursverfahrens erloschen. Z. U.: Amtsrichter Fischer.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Louis Kall, Kaufmanns in Teinach, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollziehung der Schlußverteilung heute aufgehoben.

Calw, den 9. Sept. 1889.

Keller,
Gerichtsschreiber Königl. Amtsgerichts.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf



am Mittwoch, den 18. Sept. 1889, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhause zu Wildbad, aus Frohnwald 7: Hefelsteig (Nachhieb) 26: Krafftwald, 44 Leimenloch (Durchforstungen), aus Bergwald 15: Schlittweg, 24: zum Tobel (Durchforstungen), 41: Saugründe (Nachhieb), 42: Hufarenweg, 43: Rälberbronnen, 44: Riehhardtle (Durchforstungen) und Scheidholz aus den drei Güten:

zusammen 2072 Stück Nadelholz, Stamm- und Sägholz, I.-V. Klasse mit 1512 Festmetern, und zwar 594 Stück normal Langholz mit 384 Fm., 1215 Stück Ausschuß-Langholz mit 984 Fm., 35 Stück normal Sägholz mit 20 Fm., und 228 Stück Ausschuß-Sägholz mit 124 Fm.

2/3 vom Scheidholz ist Forstholz.

Pflegerbestellung.

Für den Messerschmied Christian Hütt von hier ist der Wirt Gottlob Schumacher hier als Pfleger bestellt. Schulden, welche Hütt ohne Zustimmung seines Pflegers einget, werden nicht bezahlt.

Calw, den 10. Sept. 1889.

Waisengericht.

Vorstand: Gaffner.

Hausverkauf.

Daniel Ruffle, Briefträgers Witwe, bringt die Hälfte an dem dreistöckigen Wohnhaus Nr. 484 im Bischof mit Gemüsegärtchen, am Donnerstag, den 12. Sept. 1889, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zur Versteigerung. Stadtschultheiß Gaffner.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das 2stöckige Wohnhaus des Christian Schänle, Bierbrauers, mit Stallgebäude und 7 a 46 qm Gras- und Gemüsegarten im Zwinger, kommt am

Montag, den 16. Sept.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur letzten Versteigerung.

Ratschreiberei.
Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Bäckerlehrling.

Ein kräftiger Junge findet eine gute Lehrstelle bei Bäckermeister Scheytt in Pforzheim, Waisenhausplatz Nr. 9. Nähere Auskunft erteilt auch Schuhmachermeister Funk in Calw.

Dankagung.



Die überaus wohlthunende Teilnahme, die meine liebe Frau während ihres langen Krankenlagers durch so außerordentlich viele Beweise von Liebe erfahren durfte, und die nach ihrem für mich so schmerzlichen Tode in rührendster Weise gegen mich zum Ausdruck kam, verbindet mich gegen alle diese lieben Freunde zum tiefgefühltesten Danke. In gleicher Weise spreche ich aber auch meinen herzlichsten Dank aus für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere aber auch dem verehrlichen Kirchengesangsverein, den Herren Ehrenträgern und meiner Kapelle.

Der trauernde Gatte:
Stadtmusikus Speidel.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher, wohlthunender Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden meiner lieben Frau, für die reichen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang des Lieberkranzes am Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern dankt innigst

der tiefbetrübt Gatte:
Heinrich Wochele
mit seinen Kindern.

Mostäpfel.

Erlaube mir, meinen geehrten Abnehmern anzuzeigen, daß von Ende September an jeden Tag sehr schöne hessische Mostäpfel eintreffen. Da die Äpfel wirklich schon reif sind, beginnt die Obsternte 14 Tage früher als sonst. Bestellungen nehme von jetzt an entgegen.

D. Herion.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 9,000,000 Mark

und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr, auf Mobilien, Waren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst erteilt.

J. C. Mayer, Kaufmann in Calw.
M. Schneider, Steinhauer in Dedensfronn.
Gottfried Graessle, Schlosser in Neubulach.
J. Furthmüller, Schreiner in Stammheim.

Rein deutsches

(kein amerikanisches) Schweineschmalz, fein im Geschmack, sowie

feinsten Tafelsenf

empfehlen bei größerer Abnahme mit bedeutender Preisermäßigung

J. C. Mayer.

Teinach.

Meinen selbstgebrannten, garantiert reinen

Fruchtbrandwein,

pr. Liter M. 1.15, bei Mehrabnahme billiger, bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Gaffner
z. goldenen Faß.

Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim, Schulberg 10

(gegenüber dem Bahnhof), ist täglich (ausgenommen an Sonn- und hohen Feiertagen) zu sprechen von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Zähne plombieren. Künstlicher Zahnersatz etc.

Trock Aufschlags

offeriere in Folge günstigen Einkaufs eines größeren Postens

Wollgarne

solche noch zu alten Preisen so lange Vorrat.

J. C. Mayer.

Ziegelei Calw.

Freitag, den 13. ds. Mts., gibt es wieder frischgebrannten

weißen und schwarzen Kalk und rote Ware.

Gottlieb Eitel.

Wohnungsge such.

Auf Martini oder früher wird eine freundliche Wohnung von 4-5 Zimmern (I. oder II. Treppe) gesucht. Offerte an die Exped. d. Bl.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.



Neue Beringe (pur Milchner) und Sardellen

empfehlen

Emil Georgii.

Alle Sorten Mehl, Erbsen, Pansen, Bohnen, feinste Eiernudeln und Maccaroni, Würfelzucker, Stampmelis, alle Gewürze, Birnschnitz, Apfelschnitz, Mutschelmehl, Paniermehl, Limburgerkäse, Schweizerkäse

zu den billigsten Preisen bei
J. C. Mayer.

Nächsten Freitag trifft ein Waggon vollständig reifer, frisch vom Baum geschüttelter hessischer

Mostäpfel

ein (kein Fallobst).

D. Herion.

Holländische Blumenzwiebeln

empfehlen billigst

Gärtner Mayer.

Althengstett.

Geld auszuleihen.

300 Mark Pfleggeld hat sogleich zu 4 1/2 % auszuleihen
Gemeinderat R ö m p f.

Alzenberg.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

Friedrich L ö r c h e r.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle a/M. in Leonberg, Gottlob Schmidt, Nagold.